

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Kultur, Bildung & Sport
	Ressort / Stadtbetrieb	Historisches Zentrum und Fuhlrott-Museum
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Dr. Michael Knieriem 563 6498 563 8027 Michael.knieriem@stadt.wuppertal.de
	Datum:	03.08.2005
	Drucks.-Nr.:	VO/0954/05 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
14.09.2005	Kulturausschuss	Beschlussempfehlung
21.09.2005	Hauptausschuss	Beschlussempfehlung
26.09.2005	Rat der Stadt Wuppertal	Entscheidung
Annahme einer Schenkung		

Grund der Vorlage

Annahme einer Schenkung

Beschlussvorschlag

Die von Herrn Professor Dr. Wolfgang Schad beabsichtigte Schenkung seines paläontologischen Fundinventars fossiler Pflanzen und Tiere aus dem Wuppertaler Erdaltertum (Mittel-Devon) wird angenommen.

Einverständnisse

Der Kämmerer ist einverstanden.

Unterschrift

(Drevermann)
Beigeordnete

Begründung

An der Wende vom Silur zum Devon (417 bis 358 Millionen Jahre vor heute), veränderte sich das Leben auf der Erde grundlegend.

Durch die Bewegungen der Erdkruste hatten sich bereits Gebirge gebildet, Täler, Binnenmeere und ausgedehnte Sümpfe entstanden. Bis dahin hatte sich das Leben auf der Erde vorwiegend im Wasser abgespielt. Zwar hatten im Silur bereits primitive Pflanzen begonnen, sich an Küstensäumen und feuchten Niederungen anzusiedeln, im Devon eroberten sie aber nach und nach das gesamte Festland.

Zuerst noch klein und unscheinbar, entwickelten sich die Landpflanzen im Laufe dieses Erdzeitalters zu bis zu 10 Meter hohen baumartigen Farnriesen. Ausgedehnte Wälder aus mächtigen Bärlapp- und Schachtelhalmgewächsen bedeckten von nun an die einstmals sterile Erdoberfläche und schufen ideale Voraussetzungen für das Erscheinen erster Landlebewesen.

Einer Zeit entstammend, als unsere Stadt noch in Äquatornähe lag, sind die Fundstellen Wuppertals berühmt für die mitteldevonischen Pflanzenfossilien, die Hermann Weyland 1925 in den Fokus der Fachwelt rückte. Einer der ältesten "Farne" Deutschlands trägt sogar den Namen ***Asteroxylon elberfeldense***. Die bis zu einem Meter hohe Pflanze wuchs an den einstigen Meeresstränden Wuppertals.

Bei den mitteldevonischen Pflanzenresten handelt es sich leider meist um "Häcksel", durch Wasserströmungen zerriebene Pflanzenteile. Größere Zusammenhänge von "Wurzelwerk, Stämmchen und Geäst" sind eher selten. Aus diesem Grunde würden die umfangreichen Fossilfunde von Herrn Prof. Dr. Schad eine enorme Bereicherung der bereits vorhandenen Sammlungsbestände bedeuten. Unter dem Material befinden sich viele einzigartige Schaustücke, die auch Laien einen recht guten Eindruck zum Aussehen der frühen Pflanzenformen vermitteln und zahlreiche Möglichkeiten für neue Ausstellungskonzepte böten.

Außerordentlich interessant ist das auf etwa 70 bis 80 Obststeigen verteilte Fossilmaterial einer seiner jüngeren Funde. Gut vorsortiert bietet es die Möglichkeit, die einzelnen Lagen der Fundstelle mit den verschiedenartigen Fossilhaltungen zu dokumentieren und in großem Verbund darzustellen. Das Material ist größtenteils schon mit Oxalsäure vorbehandelt, sodass man die Pflanzenreste gut erkennen kann. Von uns noch vorzunehmen wäre das Zusammenpuzzeln und -kleben der Stücke, was durch das Museumspersonal durchführbar ist, zudem Prof. Dr. Schad für die fachliche Anleitung zur Verfügung stünde.

Nachdem wir im Jahr 2003 den Wuppertaler Urlurch *Bruktererpeton fiebigi* an das Deutsche Bergbau-Museum Bochum zurückgeben mussten, würde eine Präsentation der neuen mitteldevonischen Pflanzenart, die sich ebenfalls in den Wuppertaler Aufsammlungen von Prof. Dr. Schad befindet, wieder ein regionales Glanzlicht für das Fuhlrott-Museum darstellen.

Das Interesse der Wissenschaft an devonischen Pflanzenresten liegt jedoch nicht nur in der bloßen Beschreibung der Arten, sondern zunehmend im Verständnis der ökologischen Zusammenhänge und deren langfristige Bedeutung für die Zukunft. So soll in den nächsten Jahren das wissenschaftliche IGCP-Großprojekt "*Devonian Land-Sea-Interaction: Evolution of Ecosystems and Climate*", gezielt das von drastischem Wandel in Klima und Ökosystemen gekennzeichnete Erdzeitalter Devon untersuchen. Das Internationale Geologische Korrelationsprogramm IGCP ist eines von vier naturwissenschaftlichen Langzeitprogrammen der UNESCO.